



Fortbildung von Lehrkräften für gemeinsamen Unterricht mit sehgeschädigten Schülern

Eine Handreichung für Fortbildnerinnen und Fortbildner
im Bereich integrativer Blinden- und Sehbehindertenpädagogik

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft
im Rahmen des Sokrates-Programms finanziert.

2001 – 2003

Fördernummer 87849-CP-1-2000-1-DE-COMENIUS-C31

Der Inhalt dieses Projektes gibt nicht notwendigerweise die Ansichten
der Europäischen Gemeinschaft wieder, und letztere übernimmt dafür
keinerlei Haftung.

edition bentheim der Blindeninstitutsstiftung Würzburg 2003

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

© edition bentheim, Ohmstr. 14, 97076 Würzburg
Tel. 0931/23009-2391 (Vertrieb), Fax: 0931/23009-2390
info@edition-bentheim.de

www.edition-bentheim.de

Das Buch oder Teile davon dürfen weder fotomechanisch, elektronisch noch in irgendeiner anderen Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.

Lektorat: Dr. Wolfgang Drave
Herstellung: cityDruck GmbH Würzburg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Modul A

Anregungen für Vorbereitung und Organisation einer Fortbildungstagung

A 1 Vorbereitung und Organisation

A 2 Einstieg in die Thematik

A 3 Ausblick – Perspektiven zukünftiger Zusammenarbeit

A 4 Rückblick – Auswertung der Fortbildung

Modul B

Sonderpädagogische Beratungs- und Unterstützungssysteme

B 1 Allgemeine Informationen

B 2 Aufgabenbereiche des Sonderpädagogischen Zentrums

B 3 Kurse

B 4 Kooperation, Medien und Hilfsmittel

Modul C

Gesellschaftliche und rechtliche Grundlagen für den Gemeinsamen Unterricht

C 1 Gesellschaftliche Grundlagen für den Gemeinsamen Unterricht

C 2 Rechtliche Grundlagen für den Gemeinsamen Unterricht

Modul D

Seherschädigung

D 1 Arten von Seherschädigung

D 2 Hilfsmittel

Modul E

Soziale Kompetenz

E 1 Grundlagen

E 2 Ablehnung notwendiger Hilfen

E 3 Stereotypen bei Kindern mit Blindheit

E 4 Kommunikation: Wege zu anderen

Modul F

Adaptionen

F 1 Im Umfeld vorhandene Hinweise

F 2 Veränderungen des Umfeldes

F 3 Sonderausstattungen und Hilfen

F 4 Spiele

F 5 Filme

Modul G

Methodische und didaktische Aspekte des Unterrichts

G 1 Begriffsbildung und kognitives Lernen – Beispiel Mathematik

G 2 Begriffsbildung und kognitives Lernen - Gestaltung von Lernmaterialien

G 3 Vermittlung von Schrift und Kommunikationstechniken

G 4 Ästhetische Erziehung

Modul H

Mobilität und Bewegungserziehung

H 1 Orientierung und Mobilität

H 2 Sportunterricht

Vorwort

Die vorliegende Handreichung ist das Ergebnis der Arbeit einer Gruppe von Blinden- und Sehbehindertenpädagoginnen aus verschiedenen europäischen Ländern, die im Rahmen des Sokrates-Programmes das Comenius-Projekt „Fortbildung von Lehrkräften für den Unterricht mit sehgeschädigten Schülern (FLUSS)“ durchgeführt haben. Sie ist für Fachleute aus dem Blinden- und Sehbehindertenbildungswesen konzipiert, die Lehrkräften von Primarschulen Fortbildungen anbieten, wenn diese ein Kind mit Sehbehinderung oder Blindheit in ihrer Klasse unterrichten oder unterrichten sollen. Die Handreichung versteht sich als ein Beitrag zur Erwachsenenbildung, der den Gemeinsamen Unterricht in Primarschulen erleichtern soll, an dem einzelne Kinder mit Sehschädigung teilnehmen.

Vorausgesetzt wird, dass die Benutzerinnen dieser Handreichung umfassende und vertiefte Kenntnisse der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik und entsprechende Erfahrungen im Umgang mit Kindern mit Sehschädigung haben. Die in Module gegliederte Handreichung

- behandelt ausgewählte für den gemeinsamen Unterricht wichtige Themen,
- wählt exemplarische Situationen aus,
- bietet die Themen strukturiert und – soweit möglich – handlungsorientiert an und
- erleichtert die Arbeit der Fortbildnerinnen durch Hinweise zu Medien, Arbeitsblätter, Kopiervorlagen und nützliche Literaturangaben.

Das Ziel der Autorinnen war weder, ein Kompendium der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik für Blinden- und Sehbehindertenpädagoginnen zu liefern, noch eine Handreichung für Primarschullehrkräfte zu erarbeiten. Der leitende Gedanke war, Primarschullehrkräfte exemplarisch mit Auswirkungen von Sehschädigungen bekannt zu machen, Verständnis für die daraus resultierenden besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Sehschädigung zu wecken und erste Erfahrungen zu vermitteln, mit welcher methodisch-didaktischen und medialen Unterstützung diese Kinder mit anderen Kindern zusammen lernen können.

Es wird als selbstverständlich vorausgesetzt, dass die Primarschullehrerinnen bei ihrer schulischen Arbeit von Fachkräften des zuständigen Sonderpädagogischen Be-

ratungs- und Unterstützungszentrums begleitet und unterstützt werden. Letztere entwickeln in Kooperation mit den Primarschullehrerinnen individuelle Förderpläne, geben Hinweise zur didaktischen und methodischen Modifikation des Unterrichts und sonstiger schulischer Aktivitäten und sind für die Beschaffung geeigneter Lehr- und Lernmittel sowie Medien und in deren Einführung zuständig.

Die Veränderungen, die sich aus einem Gemeinsamen Unterricht mit Kindern ergeben, die eine Sehschädigung in Verbindung mit schwersten Behinderungen haben, konnten in dieser Handreichung nicht berücksichtigt werden.

Die gesamte Einheit ist als ein Angebot zu verstehen. Fachkräfte aus dem Blinden- und Sehbehindertenbildungswesen, die eine Fortbildung für Primarschullehrkräfte durchführen, können Teile auswählen und diese entsprechend den gegebenen Rahmenbedingungen adaptieren. Die Präsentation in verschiedenen Sprachen (in den Sprachen der Teilnehmer des FLUSS-Projektes und in Englisch) und die Zugriffsmöglichkeit auf die Handreichung im Internet unter www.sfs-schleswig.de/fluss ermöglichen Interessenten einen leichten Zugang.

Bestimmte Teile, wie z. B. die rechtlichen Grundlagen müssen für das jeweilige Land erarbeitet werden. Die einzelnen Gesichtspunkte, die in der Gliederung und den Überschriften zum Ausdruck kommen, beanspruchen allerdings Gültigkeit in allen Ländern. Dieser Teil, aber auch mehrere andere bedürfen jeweils der Aktualisierung durch die Benutzerinnen.

Unterschiede in Aufbau und Methode der Module erklären sich aus der Tatsache, dass Blinden- und Sehbehindertenpädagoginnen mit unterschiedlichen Professionen und Erfahrungen, aus unterschiedlichen Institutionen (Sonderschulen, Sonderpädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentren, Universitäten) und mit unterschiedlichem bildungspolitischen Hintergrund in den jeweiligen Ländern ihr Modul erarbeitet haben. Eine gewaltsame Vereinheitlichung hätte Eigenart und spezifische Ausprägung der in einem ganz bestimmten Kontext entstandenen Module beeinträchtigt oder gar zerstört.

Dennoch ist versucht worden, eine gewisse Angleichung zu erreichen. Die dafür notwendigen Veränderungen im Hinblick auf Aufbau, Zeitbedarf und inhaltliche Standards haben – mit der Ausnahme einer Institution – alle übernommen.

Ein vielfach benutztes Verfahren, spezielle Bedürfnisse von Menschen mit Sehschädigung zu verdeutlichen, ist die Selbsterfahrung mit Hilfe von Augenbinden oder Simulationsbrillen.

Das Ziel der Selbsterfahrung ist Sensibilisierung, d. h. solchen Personen, die bisher keine Erfahrungen mit Menschen mit Sehschädigung hatten, aus dem eigenen Erleben heraus

- ein Bewusstsein zu schaffen für die Bedürfnisse eines Kindes mit Sehschädigung,
- eine Hilfe zu geben, die Strategien des Kindes mit Sehschädigung besser zu durchschauen,
- Entscheidungshilfen zu geben, diese Strategien zu unterstützen und sie ggf. zu hinterfragen oder mit der Sehgeschädigtenpädagogin zusammen zu korrigieren.

Durch die Selbsterfahrung sollen Grundlagen vermittelt werden, die das Unterrichten eines Kindes mit Sehschädigung für die Lehrkraft erleichtern können.

Die Autorinnen und Autoren dieser Fortbildungseinheit wissen sich mit vielen anderen Fachleuten darin einig, dass diese Methode der Selbsterfahrung auch Grenzen hat. Es ist ein Unterschied, ob die Einschränkung des Sehens oder die Blindheit eine lebenslange Bedingung der menschlichen Existenz ist, oder ob die Einschränkung durch Ablegen des Simulationsmediums beliebig beendet werden kann. Benutzerinnen von solchen Hilfsmitteln muss auch stets bewusst gemacht werden, dass Kinder mit Sehschädigung sich nicht als defizitär erleben. Erst ihre Umwelt macht ihnen deutlich, dass ihnen Fähigkeiten fehlen, die die meisten anderen Menschen haben. Die Kinder haben allerdings die Möglichkeit, unter ihren individuellen Bedingungen Lebenserfahrungen zu sammeln und sich so mit der Umwelt auseinander zu setzen, wie es ein Mensch, der Sehschädigung simuliert, nicht kann.

Es sollte immer der Hinweis gegeben werden, dass die Teilnehmerinnen der Fortbildung das Simulationsmedium ablegen können, wenn sie die Situation als zu bedrückend oder zu schwierig erleben, Kopfschmerzen bekommen oder sich sonst unwohl fühlen. Es ist darauf hinzuweisen, dass die Benutzerinnen der Simulationsbrillen oder Augenbinden nach dem Ablegen erst langsam wieder die Augen öffnen, Zeit haben, sich wieder an das Licht zu gewöhnen und ihre Eindrücke zunächst für sich verarbeiten können. Es ist selbstverständlich, dass jede Person, die sich mit einem solchen

Simulationsmedium in Räumen oder im Freien bewegt, von einer Kollegin begleitet und vor Gefahren (z. B. abwärtsführende Treppe) geschützt wird.

Aufgrund der Komplexität der Anforderungen an Regelschullehrkräfte, die im Fach Sport ein Kind mit Sehschädigung mit sehenden Kindern zusammen in einer Lerngruppe unterrichten, empfiehlt es sich, ein Fortbildungsangebot für dieses Fach nicht im Rahmen eines mehrtägigen Fortbildungskurses mit den weiter hinten aufgeführten Modulen zu machen, sondern Sportlehrkräfte bzw. Sport unterrichtende Lehrkräfte zu einem gesonderten Sportlehrerkurs einzuladen. Die Verschiedenheit des Fortbildungsmoduls „Bewegungserziehung“ in Aufbau, Inhalt, Methoden und Medien ließ es angemessen erscheinen, dieses Modul gesondert ans Ende der Handreichung zu stellen.

In Sprachen, in denen es für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und andere Personengruppen männliche und weibliche Formen gibt, wurde auf Beschluss der Mitarbeiterinnen des Projektes die weibliche gewählt. Sie schließt selbstverständlich die männlichen Mitglieder der jeweiligen Gruppe ein.

Folgende Institutionen und Personen waren Partner des Projekts:

Staatliche Schule für Sehgeschädigte, Schleswig, Deutschland

Dr. Peter Appelhans (Koordinator)

Hartwig Akkermann

Marianne Appelhans-Königer

Reiner Lorenz

Michael Thiele

Rüdiger Windszus

Verantwortlich für die Module A, C und H

Sonderpädagogisches Zentrum für sehbehinderte und blinde Kinder am
Odilieninstitut, Graz, Österreich

Agnes Nimmrichter

Marija Gschaidler-Kraner

Gertrude Jaritz-Tschinkel

Verantwortlich für Modul B

Visio Onderwijsinstelling Noord, Haren, Niederlande

Gerard Koning

Verantwortlich für Modul D

Blindeninstitutsstiftung, Würzburg, Deutschland

Dr. Wolfgang Drave (Subkoordinator)

Dr. Christine Burger

Reinhold Mahler

Verantwortlich für Modul E

Általános Iskola és Diákotthon, Budapest, Ungarn

Lilla Vargáne Mezö

Mariann Hódi

Krisztina Kovács

Verantwortlich für Modul F

Universität Dortmund, Deutschland

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Prof. Dr. Emmy Csocsán

Astrid Aach

Annika Olmer

Verantwortlich für Modul G

Tartu Emajõe Kool, Tartu, Estland

Anne Kõiv

Vilje Kirs

Merike Kaljujärv

Als Dolmetscher haben während der Arbeitstagungen gewirkt:

Dennis Cory, M. A., Hamburg, Deutschland

Karin Edigkaufner, M. A., Hamburg, Deutschland

Die Übersetzungen haben geleistet:

vom Deutschen ins Englische

Dennis Cory, M. A., Hamburg, Deutschland

Karin Edigkauer, M. A., Hamburg, Deutschland

vom Deutschen ins Niederländische

Simon van Noppen, Groningen (Niederlande) und Würzburg (Deutschland)

vom Deutschen ins Estnische

Papp Villako, Tartu (Estland)

vom Englischen ins Estnische

Siim Lõvi, Tartu (Estland)

vom Deutschen ins Ungarische

L & P Lanzillotta GmbH, Düsseldorf (Deutschland)

Kontaktanschriften der am FLUSS-Projekt beteiligten Institutionen

Marianne Appelhans-Königer, Hartwig Akkermann
Staatliche Schule für Sehgeschädigte
Lutherstr. 14, D-24837 Schleswig
Tel. 0049 4621 8075
mail@sfs-schleswig.de
www.sfs-schleswig.de

Agnes Nimmrichter, Marija Gschaider-Kraner, Gertrude Jaritz-Tschinkel
Odilien-Institut
Leonhardtstr. 130, A-8010 Graz
Tel. 0043 316 327075
spz@odilien.at
<http://www.odilien.at>

Visio Onderwijsinstelling Noord
Afdelin: Ambulante begeleiding
Rijksstraatweg 286, Postbus 54
NL-9750 AB Haren
Tel. 0031 50 5349569
frankvanleeuwen@visio.nu
<http://www.visio.nu>

Dr. Wolfgang Drave, Dr. Christine Burger, Reinhold Mahler
Blindeninstitutsstiftung
Ohmstr. 7, D-97076 Würzburg
Tel. 0049 931 23009-2318
MSD-Wbg@blindeninstitut.de
www.blindeninstitut.de

Lilla Vargáne Mezö, Mariann Hódi, Krisztina Kovács
Gyengénlák Általános Iskolája, Diákotthon és Pedagógiai Szakszolgálat
Miskolci u. 77, HU-1147 Budapest
Tel. 0036 1 4682790
kkovacs@bghs.hu
gylisk@finet.hu

Prof. Dr. Emmy Csocsán, Astrid Aach, Annika Olmer
Universität Dortmund, Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Emil-Figge-Str. 50, D-44221 Dortmund
Tel. 0049 231 7554560
emmy.csocsan@uni-dortmund.de
www.isar.reha.uni-dortmund.de

Anne Kõiv, Vilje Kirs, Merike Kaljujärv
Tartu Emajõe Kool
Vabaduse pst. 9, EE-51002 Tartu
Tel. 0037 27 441385
kool@tek.tartu.ee